



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Möller an Adolf Erman

Möller, Georg

Groß-Lichterfelde, 30.11.1908

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-92318](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-92318)

Gr. Lichtenfelde, d. 30. 11. 08.

G.M.

Beantw. 1/12

Hoch verehrter Herr Geheimrat,

eine starke Erkältung, die ich mir bei der Beerdigung des Aufsehers Brinkmann zugezogen habe, macht es wahrscheinlich, daß ich morgen das Zimmer werde hüten müssen. Daher mache ich Ihnen die folgende Mitteilung brieflich.

Herr von Bissing hat mir wiederum einen Schmähbrief geschrieben, in welchem er es wagt, meine wissenschaftliche Ehre anzutasten, indem er mir Plagiat vorwirft.

Er schreibt:

„Sie glaubten, alle Zaubermesser gehörten
für die XIX^{te} Dynastie. Da habe ich Sie belehrt,

M. 5

„Das werden Sie aber freilich beim Druck auch
 „vergessen haben. Sie haben es sich ja auch
 „ruhig gefallen lassen, beim Wörterbuch als
 „der „Bearbeiter“ der Annalen zu erscheinen,
 „obwohl Text, Übersetzung, Abschrift bis
 „auf wenige Stellen von mir waren; Sie steckten
 „für die Autographie den wissenschaftlichen
 „Namen wie das gesamte Honorar ein...
 „mit jenen Federh... schmückten Sie sich
 „gern“

Ich bemerke hierzu zunächst, daß ich,
 wie Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, wissen,
 noch keine Zeile über die „Zauberwässer“
 veröffentlicht habe.

Was die Wörterbuchangelegenheit
 betrifft, so ist meines Wissens in dem
 damaligen Jahresbericht, an dem ich übrigens
 ganz unbeteiligt bin, nicht versäumt
 worden, Herrn v. Bissings Namen in
 Verbindung mit den Annalen zu nennen.

Daf das Wörterbuch nur die Schreibmütze, nicht die wissenschaftliche Arbeit honoriert, muß Herr v. B. bekannt sein, da er dergest die „Instruktion für die Mitarbeiter“ sicher bezogen wie sich erhalten haben wird.

Es wird Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, übrigens noch erinnerlich sein, daß das Manuscript, das Herr v. B. damals einsandte, so völlig unbrauchbar war, daß ich den Text nach den Abklatschen und Photographien neu feststellen und eine neue Übersetzung aufstellen mußte.

In welcher Weise ich Herrn v. Bissings für die böswillige Ehrabschneiderei zur Respektlosigkeit ziehen soll, darüber bin ich noch nicht schlüssig geworden. Auf die Schmähepistel antworten werde ich nicht; ich halte derartige briefliche Gezänk für unwürdig. Künftig eintreffende Briefe des Herrn v. Bissing denke ich ungeöffnet zurückzusenden. Dienst-

liche Anliegen werden sie ja nicht enthalten.
Da Herr Geh. R. Bosse die Freundlichkeit haben
wollte, Herrn v. Bissing dahin zu verständi-
gen, dass alle die ägyptische Abteilung
betreffenden Wünsche in Zukunft ausschließ-
lich an die Generalverwaltung richten
möge.

In dankbarer Ergebenheit verbleibe ich,
hoch verehrter Herr Geheimrat

Ihr
G. Möller